

Prof. Dr. Werner Zögernitz

12. Juli 2021

Anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Andreas Khol wurde eine Festschrift zum Thema Demokratie herausgegeben. Darin ist auch ein Beitrag von Prof. Dr. Werner Zögernitz mit dem Titel „**Herausforderungen für den (modernen) Parlamentarismus**“ enthalten, der in acht Abschnitte untergliedert wird.

- Im 1. Abschnitt wird erläutert, dass Demokratie und Parlamentarismus einander bedingen. Sie werden sogar manchmal als „Geschwister“ bezeichnet.
- Der 2. Abschnitt befasst sich mit der aktuellen Situation der repräsentativen (parlamentarischen) Demokratie. Darin wird dargelegt, dass sich der Begriff „Demokratie“ weltweit eines hohen Beliebtheitsgrades erfreue, die derzeitige Handhabung aber oftmals kritisiert werde.

Eine Voraussetzung für die Verbesserung dieser Situation sei einerseits eine stärkere politische Bildung und Information der Bürger, andererseits eine entsprechende Vorbildwirkung durch die Funktionsträger.

- Im 3. Abschnitt wird eine verstärkte Einbindung der Bürger in das parlamentarische Geschehen vorgeschlagen. Dazu sei einerseits die vorzeitige Mitwirkung der Bürger an der Gesetzgebung notwendig, andererseits solle die Rolle der direkten Demokratie näher durchleuchtet werden.
- Wie der 4. Abschnitt zeigt, ist die Rolle der Klubs für das parlamentarische Geschehen von besonderer Bedeutung.
- Der Abschnitt 5 befasst sich mit dem Thema Gewaltenteilung in einer parlamentarischen Demokratie, die sich gegenüber dem ursprünglichen Konzept von Montesquieu nicht unwesentlich verändert hat.
- Der Abschnitt 6 erläutert die Auswirkung der EU-Integration auf die nationalen Parlamente, inklusive der neuen Aufgabenverteilung zwischen Nationalstaat und Europäischer Union.
- Besonders aktuell ist der Abschnitt 7, der sich dem Thema „Arbeit des Parlaments in Krisenzeiten“ widmet. Darin wird das geänderte Zusammenspiel zwischen Regierung und Parlament in der Zeit der aktuellen Pandemie behandelt.

- Der 8. Abschnitt gibt einen Ausblick auf die Zukunft der parlamentarischen Demokratie. Darin heißt es unter anderem, dass dem mangelnden Vertrauen der Bürger in Parlamente, Regierungen, Politiker und politische Parteien, das derzeit einen historischen Tiefstand erreicht habe, durch Transparenz, Bürgernähe, höhere Glaubwürdigkeit, verstärkte Sacharbeit und Schaffung von Zukunftsperspektiven für die Menschen entgegengewirkt werden müsse. Nur dadurch könne das Funktionieren unseres demokratischen Systems längerfristig garantiert werden.